

# Sie ist die neue Seelsorgerin von Kerns

Die 35-jährige Theologin Anne-Kathrin Kleinschmidt hat sich an der Kirchgemeindeversammlung vorgestellt.

Markus Villiger

Kirchgemeindepräsident Albert Reinhart konnte am Mittwochabend im Pfarrhofsaal rund 80 Stimmberechtigte begrüßen. Finanzchefin Lisbeth Durrer-Britschgi präsentierte das Budget 2024 der Kirchgemeinde Kerns. Es weist einen Mehraufwand von 41300 Franken (Vorjahr: 46600 Franken) aus. Der Aufwand wird mit rund 1,827 Millionen Franken und der Ertrag mit rund 1,785 Millionen Franken ausgewiesen. Grossmehrheitlich wurde das Budget 2024 genehmigt.

Der Kirchgemeindepräsident Reinhart sprach von einem bewegten Jahr 2023 im Bereich des Personals. Im Juni hat Marianne Waltert nach neun Jahren im Dienst der Pfarrei ihre Kündigung eingereicht. Sie verlässt Ende des Jahres die Kirchgemeinde Kerns und wechselt auf den 1. Januar 2024 in den Seelsorgeraum Sarnen.

Von Köln nach Obwalden

Sie kann dort ihrem Wunsch entsprechend mehr im Bereich Seelsorge und Diakonie tätig sein. «Wir sind glücklich, dich neun Jahre bei uns gehabt zu haben, und wünschen dir alles Gute und Befriedigung bei deiner neuen Aufgabe in Sarnen», sagte Kirchgemeindepräsident



Anne-Kathrin Kleinschmidt ist die neue Seelsorgerin der Kirchgemeinde Kerns.

Bild: zvg

Reinhart. Die offizielle Verabschiedung von Waltert findet am 31. Dezember im Rahmen des Gottesdienstes statt.

Die Informationen über die pastoralen Entwicklungen leitete Generalvikar Bernhard Willi ein. Im Zuge der Nachbesetzung

der Stelle von Waltert mit der 35-jährigen Theologin Anne-Kathrin Kleinschmidt stellen sich auch die Verantwortlichkeiten

in der Pfarrei neu dar: Kleinschmidt übernimmt die Funktion der Pfarreikoordination. Sie absolviert zunächst ein Praxisjahr unter Begleitung des Coachings durch Dirk Günther, dem früheren Pfarreileiter von Lungern. Pfarradministrator ist Daniel Durrer.

Anschliessend stellte Kleinschmidt sich persönlich der versammelten Kirchgemeinde vor. Sie ist in Köln aufgewachsen und absolvierte das Theologiestudium in Mainz. Die ersten beruflichen Stationen führten in die Erwachsenenbildung, zunächst und über sechs Jahre als Referentin für kulturelle Formate an der katholischen Thoma-Morus-Akademie Bensberg und zuletzt als Leiterin des Bildungszentrums für Alpine Permakultur auf der Schwebenalp bei Brienz im Berner Oberland.

Auf Markus Durrer folgen zwei Frauen

«Im letzten Jahr reifte dann der Entschluss, wieder einen kirchlichen Weg einzuschlagen und damit auch in die mir vertraute, katholische Zentralschweiz zu gehen», sagte sie auf Anfrage. Sie freut sich auf bereichernde Begegnungen und das persönliche Kennenlernen. Als Theologin widmet sie sich den liturgischen Diensten und auch seelsorgerischen Aufgaben. Auch

obliegen ihr organisatorische Angelegenheiten wie die Planung des Pfarreijahres mit allen Anlässen.

Nach sechs Jahren hat Pfarramtssekretär Markus Durrer auf Ende Oktober gekündigt. Mit ihm verliert die Kirchgemeinde Kerns nicht nur einen sympathischen und zuverlässigen Arbeitskollegen, sondern auch so etwas wie das «wandelnde Gedächtnis». Präsident Reinhart verdankte ihm die vorzüglich geleistete Arbeit. Er wurde am 27. Oktober offiziell verabschiedet, verbunden mit den besten Wünschen für seine neue Tätigkeit.

Auf Anfang Dezember konnte die Kirchgemeinde Franziska Käslin (80 Prozent) und Agnieszka Krasnopolska (30 Prozent) als Sekretärinnen anstellen. Damit konnten die Lücke bei Ferien- und Krankheitsabwesenheit sowie die Stellvertretung abgedeckt werden.

Auch Monika Bucher verlässt die Kirchgemeinde auf Ende November als Sakristanin. Der Präsident dankte ihr für ihre zwölfjährige Treue und ihren zuverlässigen Dienst. Die Nachfolge wird Ivanemanuel Schälän am 1. Dezember antreten. Reinhart dankte ihm für die Bereitschaft und freute sich auf die künftige angenehme Zusammenarbeit.

## Forstmitarbeitende geehrt

An der GV von Wald Obwalden in Lungern wurde ausserdem Toni Bürgi neu in den Vorstand gewählt.

Die Verbandsrechnung von Wald Obwalden kann mit einem leichten Ertragsüberschuss abgeschlossen werden. Auch die vom Kernser Förster Ruedi Egger geführte Brennholzvermarktung mit deren Jahresabschluss weist ein Plus aus. Beide Rechnungen wurden an der 85. GV in Lungern einstimmig angenommen.

Im Jahresbericht hielt Präsident Ueli Wallimann Rückschau auf das vergangene Geschäftsjahr und auch bereits einen Ausblick auf das kommende Jahr. Erwähnt wurde speziell die erneute Austragung der Auszeichnung «us iisem Holz». Hierbei werden Bauten, die vorwiegend aus einheimischem Holz gebaut wurden, ausgezeichnet. Die Auszeichnung findet im März 2024 statt. Anmeldungen werden bis Ende Dezember entgegengenommen. Da Vorstandsmitglied Beat Ming aus Lungern nach vier Jahren aus dem Vorstand zurücktrat, wurde sein Ratsnachfolger Toni Bürgi von der Versammlung in den Vorstand gewählt.

Kantonsoberrforster Roland Christen durfte gleich mehrere langjährige Forstmitarbeitende ehren. André Halter aus Giswil vom Forstbetrieb Giswil ist seit 35 Jahren, Richard Bacher aus Bürglen beim Forstbetrieb Giswil und Josef Stalder aus Lungern vom Forstbetrieb Teilsame Lungern-Obsee seit 30 Jahren, Huby



Von links: Ueli Wallimann, Präsident Wald Obwalden, und Kantonsratspräsident Dominik Rohrer mit den geehrten Forstmitarbeitenden Huby Egger, Josef Stalder, Franz Niederberger, Richard Bacher und André Halter sowie Kantonsoberrforster Roland Christen und Regierungsrat Sepp Hess.

Bild: zvg (Lungern, 17. 11. 2023)

Egger aus Kerns vom Forstbetrieb Kerns seit 25 Jahren und Franz Niederberger aus Engelberg bei der Bürgergemeinde Engelberg seit zehn Jahren im Einsatz für den Obwaldner Wald. Mit einem grossen Dank für ihre tatkräftigen Arbeiten und einer Tasche mit «Guets us Obwalden» wurden die langjährigen Mitarbeitenden beschenkt.

Als Gast begrüsst der Präsident Melanie Brunner, die Geschäftsführerin der Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz, deren Präsident Pirmin Jung sich für die GV entschuldigen musste. Die Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz vereint die Akteure der Wertschöpfungskette

Holz in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Schwyz, Uri und Zug vom Waldeigentümer und Förster über die Sägerei, die Holzenergie, die Holzindustrie, den Handel bis hin zum Holzbauer, Holzbauingenieur, Schreiner, Architekten und Planer in einem Verein. Der Verein ist eine regionale Arbeitsgemeinschaft der Lignum Holzwirtschaft Schweiz. Auf regionaler Ebene lanciert der Verein Projekte mit den Regionalgruppen in den Zentralschweizer Kantonen. Als Ersatz für die Pro Holz Unterwalden ist die Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz auch zuständig für die Organisation der Auszeichnung «Holzkopf». (zvg)

Ich meinti

## Alles fährt Ski

«Alles fährt Ski, alles fährt Ski, denn das ist unsere Passion», singt Vico Torriani in seinem Schlager von 1963. In Zermatt fuhr in diesem Jahr niemand Ski bei den geplanten neuen Weltcupabfahrten. Auch Lucas Braathen fährt nicht mehr Ski. Der 23-jährige Norweger ist unter Tränen zurückgetreten, nachdem er sich mit dem Verband zerstritten hatte. Sein Landsmann Henrik Kristoffersen fährt zwar noch Ski, würde aber vermutlich bald auch nicht mehr Skifahren, wenn man ihn beim Slalom in Österreich nicht davon abgehalten hätte, Klimaaktivisten zu verprügeln. Der Skizirkus wird seinem Namen aktuell gerecht denn je.

Immerhin mussten sich die Zermatter durch die Absage der Rennen gar nicht erst mit Protestaktionen von Klimaaktivisten herumschlagen. In dieser Saison werden wohl noch einige Rennen durch Klimaaktivisten gestört. Gut möglich, dass auch die Rennen in Zermatt Ziel einer Protestaktion waren, zumal die Bilder der Baggerarbeiten auf dem Gletscher für Schlagzeilen gesorgt hatten.

Vico Torrianis Behauptung «Alles fährt Ski, alles fährt Ski, Ski fährt die ganze Nation» gilt schon lange nicht mehr. Die

Passion fürs Skifahren teilen viele nicht mehr – nicht nur Klimaaktivisten. Wer bei jedem Skitag eine lange Reise auf sich nehmen muss, weil die tiefgelegenen Skilifte in der Nähe schon längst nicht mehr in Betrieb sind. Wer diese Reise lieber dann auf sich nimmt, wenn das Wetter auch passt, dann aber gemeinsam mit Hunderten an der Talstation anstehen muss, um sich die Tageskarte zu kaufen, die wegen der dynamischen Preisgestaltung bei dem guten Wetter und dem grossen Andrang nochmals teurer ist. Wer dann, nachdem die Pisten und die Restaurants aus allen Nähten platzten, auch noch auf dem Heimweg im Stau steht. Ja, derjenigen oder demjenigen kann die Passion durchaus abhandenkommen.

Skifahren ist mittlerweile ein Hobby für Privilegierte und wird es wohl auch in Zukunft bleiben. Die Winter werden dürftiger und der Gletscher kleiner. Grösser wird nur der Aufwand, um Schneesicherheit zu garantieren. Dass dadurch die Preise steigen, ist nicht zu verhindern. Von Preisen wie in Beaver Creek in Colorado sind wir zum Glück noch weit entfernt. Dort bezahlt man bis zu 250 Dollar für eine Tageskarte. Das Skigebiet gehört der Gruppe Vail Resorts, zur wel-

cher seit letztem Jahr auch die Skiarena Andermatt-Sedrun gehört.

Zum Glück wurden die amerikanischen Preise noch nicht übernommen. Doch durch den ganzen Kommerz bleibt die Skiromanik auf der Strecke. Für die Einheimischen ist Skifahren – auch dank (relativ) guten Konditionen – noch immer Passion. Aber ich meinti, dass sich immer mehr Leute vom Nationalsport abwenden und wegen den ökologischen Auswirkungen die Sinnfrage stellen, ist verständlich.

Selbst kneife ich aber noch so lange wie möglich die Augen zu und freue mich jetzt auf möglichst viele Skitage in diesem Winter. Denn um es in Torrianis Worten zu sagen: «Es gibt halt nichts Schöneres, juhee juhee, als Sonnenschein, Berge und Schnee!»



Primus Ettl, Student aus Engelberg, äussert sich an dieser Stelle abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.